

Abonnementpreis
vierteljährlich mit „Mittwochsonntagblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung
und Belehrung“ bei den Verkäufern 1,40 Mk., in den Postämtern 1,50 Mk.



Insertions-Gebühr
für die 6 spalten breite Zeitung oder deren Raum 15 Pfg., für Private
in Bestellung und Langzeit 10 Pfg.

Merseburger Kreisblatt.
Tageblatt und Anzeiger für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in der Ostpfalz Ober-
wärisch Kreis Duerfurt wird hiermit für die Orte Schafstedt, Niederwänsch und
Oberlobigau das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feld-
marksgrenzen bis auf Weiteres verboten.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Ritterguts
Köschlich und der Schäfers zu Güntersdorf erloschen ist, werden die durch Kreisrats-
Beschlüsse vom 11. Juni d. J. angeordneten Ausnahme-Maßregeln hierdurch wieder
aufgehoben.

\* Die Erhöhung der Jagd-
scheinegebühr.
Anfang Mai ging dem Abgeordnetenhaus der
Entwurf eines Jagdscheingesetzes zu, der
eine einheitliche Regelung über Erteilung,
Verlängerung, Entziehung und über die Gebühr
der Jagdscheine bezog etc.

Der neue Entwurf sah vor, daß für die
Erteilung eines Jagdscheins der Landrat (in
Stadtkreisen die Ortspolizeibehörde) desjenigen
Kreises, in dem der Antragsteller einen Wohn-
sitz oder Grundbesitz habe oder zur Ausübung
der Jagd berechtigt sei, zuständig sein und daß
es zwei Arten von Jagdscheinen geben sollte:

Die Debatte des Landtages drehte sich haupt-
sächlich um die Höhe der Gebühr. Die Kommission
des Abgeordnetenhauses wollte eine dritte Art
von Jagdscheinen einführen, Kreisjagdscheine
zum Satze von 10 Mk., gültig für den Umfang
eines Kreises. Schließlich ließ es das Abge-
ordnetenhaus aber bei den Jahresjagdscheinen
bleiben und setzte nur die Gebühr für die Jahresjagdscheine
auf 15 Mk. herab.

Von manchen Seiten wird die neue Gebühr
noch für zu hoch erachtet. Allein in den meisten
anderen deutschen Staaten ist die Gebühr seit
langer Zeit höher, als der bisher größtentheils
in Preußen geltende Satz von 3 Mk. Die Jagd
ist, abgesehen von den Forstbeamten, die von
der Entziehung der Gebühr frei bleiben sollen,
jedem, sofern sie nicht Jagd auf fremden Boden
machen, sein Beruf, auch nicht nur eine Lohn-
arbeit, sondern eine Erholungs- und Unter-
haltungsgeschäft.

Politische Nachrichten aus
dem In- und Ausland.
Deutschland. (Vom Hofe.) Obwohl
im Befinden der Kaiserin eine fort-
dauernde Besserung in der letzten Zeit
zu konstatieren und dasselbe augenblicklich
als ein durchaus zufriedenstellendes zu bezeichnen
ist, so sind doch über eine Reihe der Kaiserin nach
Sagungen noch keinerlei feststehende Bestimmungen
getroffen. Der Kaiser wird zum 28. d. M. mit
einem Teil des Wanderschaupaares zum
Besuch seiner Kinder in der Schweiz
zurück erwartet, von wo alsdann die Fahrt
nach England angetreten wird. — Die
Prinzessin Heinrich von Preußen ist mit
ihrem Sohn, dem Prinzen Waldemar, im Nord-
deutschen Wittbän-Amt am eingetroffen.

Einige Minuten blieb
er überlegend stehen — er sah nach seiner
Uhr, es wird Zeit, es muß zu Ende“ sagte er
halb laut, und in nächsten Augenblicke war er
am Schreibtisch, hastig einige Zeilen zu Papier
brachte, als er die Adresse schrieb, da wieder-
holte er: „Im Herrn vor! Fall in Steinbagen.“
Er ließ den Brief dann in die Tasche seines
Hofes gleiten, nochmals tief sein Mail prüfend
durch das Zimmer, dann ging er zu dem Schlaf-
zimmer Jostoffs, die Thür desselben aufschloß.

„Herr von Jostoff!“ rief er hinein, „zum
Teufel, wollen wir den ganzen Tag verjohlen?“
Der Baumeister sprachte auf, er war bemüht,
sich zu ermannen, es gelang ihm, wenn auch
schwer.

„Kommen Sie, Freund, wir wollen zur
Stadt“, sagte Albrecht, „ich erwarte eine für
mich sehr wichtige Nachricht, begleiten Sie mich,
wir machen nachher ein Spielchen und fahren
heute Abend zeitig zurück.“

„Ich habe einen dringenden Brief abzugeben,
sagte Herr von Jostoff,“ ich kann es nicht
aufschreiben, in einer halben Stunde folge ich
zu Pferde, wir treffen uns im Restaurant des
Theaters.“

„Gut, Herr von Jostoff“, erwiderte Albrecht,
„ich habe mit auch noch einige Schriftstücke aus
meiner Steinbagen Wohnung abzugeben, wenn
ich nach der Stadt komme, muß ich erst zur
Kassette gehen.“

„Nun, Herr von Jostoff, ich soeben in die Stadt
gekommen und in „Stadt Petersburg“ abge-
flogen; ich möchte mit dem Herrn in Ihrer
Gegenwart eine kleine Unterhaltung pflegen,
die Sie wohl gütigst protokollieren werden. Es
handelt sich jetzt darum, demselben, ohne das
geringste Aufsehen zu machen, hierher zu be-
kommen; haben Sie nicht einen Grund oder
Vorwand, demselben einladen zu lassen, sich sofort
einzufinden?“

Sozialdemokratie eng verbündete radikale Partei
in Norwegen von dem deutschen Sozialismus
denkt. Das offizielle Organ des norwegischen
Radikalismus giebt, wie die „Post“ berichtet,
sein Urtheil in dem beizühenden Satze, daß der
deutsche Sozialismus „billig und praktisch“ sei.

Defterick-Ungarn. Wegen Annahme
des Mini-Postens will die deutsch-liberale
Partei dem Budget ablehnen. Es wird dazu
genügend in der Deutschen
Einheit stark aufgezeigt. Man behauptet, daß
neue Ministerium werde mehr deutschfreundlich
sein, als bisher, falls die Partei das Budget
annähme; andererseits sei die Annahme auch
gegen die Deutschen- und Jungeschehen möglich,
zumal keine bestimmte Entscheidung der Jung-
eschehen vorliege und deren Haltung zweifelhaft
sei; würde endlich das Budget abgelehnt, so
würde ein neues Ministerium oder eine kaiserliche
Verordnung ein, beides nach dem Regierungs-
vorschlage vom 18. 1895, worin der Posten
für Ullt entfallen ist. Somit sei dieser
Posten keinesfalls abzumehren. Der
Großer Abgeordnete Kallenecker, welcher
für das slovenische Gymnasium in Ullt gestimmt
hatte, zeigte dem Gemeindevorsteher an, er wolle
nach Graz kommen, um seine Haltung und Ab-
stimmung in der Ullter Frage zu rechtfertigen.
Der Gemeindevorsteher antwortete, Kallenecker
möge dies unterlassen, weil er bei der aufge-
regten Stimmung, die in allen bürgerlichen
Kreisen gegen ihn herrscht, für die Sicherheit
seiner Person nicht bürgen könne. Kallenecker
möge lieber in slovenische Gemeinden gehen, die
Deutschen seien ihm keinen Dank schuldig.
Der frühere liberale Abgeordnete Graf Sauerthal
verläßt den Staatsdienst. Der Vorgang ist des-
halb bemerkenswert, weil die Ernennung Sauerthals
die Unterbrechung des Referats über die
Mittelschulen an ihn damals als eine förmliche
Entschädigung für die Deutschen gegenüber der
Einstellung des Postens Ullt in den Staatsvor-
anschlag bezeichnet wurde.

Belgien. In Belgien finden die lebhaftesten
Rundebungen gegen das Kammer
unterbreitete liberale Schulgesetz statt.
Unter freiem Himmel werden Versammlungen
abgehalten. Die Erregung ist allgemein.

Frankreich. Das Pariser „Journal des
Deuats“ führt die Erwiderung der deutschen
Blätter auf seine Bemerkungen über die Ent-
scheidung eines deutschen Gesandten
nach Marokko an und begleitet sie mit fol-
gender Erklärung:

„Diese Politik ist so kläglich, daß wir vermuten,
unser Kollegen können unterliegen unter Anlaß zu lesen,
daß sie von ihm sprechen und sie sich durch irgend einen
gebräuchlichen Redensart zu erklären wollen. Die einzige
Gegenüberstellung unserer Anklagen und der Erwiderung
der deutschen Blätter enthält; und der Inhalt jeder anderen
Antwort. Aber dieses Beispiel neben mehreren andern
gewährt eine Vorstellung von dem Zustande, zu dem die
deutsche Presse und gewisse Zeitungen anderer Länder sich
in dem Augenblicke verhalten haben, in welchem Deutschland
ankündigt, die Jahresende des siebziger Krieges zu feiern.“

„Die „Hohen Wäner“ der Schriftsteller spielen
in den Berathungen der sozialdemokratischen Partei
immer noch eine Rolle, und daß Jostoff es, als ob er ganz
diese gar nicht mehr angeht. In einem am 8. Juli in
Brandenburg a. O. abgehaltenen Parteivorparlament wurde
der Genosse Auer aus Berlin im Laufe seiner Rede
auch wieder aus, daß beispielsweise ein wichtiger Fehler
am „Vorwärts“ manchen Sinn mal so und verneint als
ich bestir an, wenn der Satz lautet: Ein sozialdemokratischer
Parteilieferer bezieht beispielsweise niemals so viel
als ein Parteilieferer und wenigstens zumal mal so viel
als ein orter Arbeiter.“

„Diese Ullt zeigt wieder einmal, daß das
„Dein“, „Freiheit“, „Gleichheit“, „Brüderlichkeit“,
„Besitz der Verwirklichung die Sozialdemokraten sich
auf die Fahne geschrieben haben, weiter nichts
als eine hohe Phrase ist.“

„Ein unzutreffendes Urtheil. Zu
den landläufigen Behauptungen der deutschen
Sozialdemokratie gehört, daß sie überall
im Auslande von den Gleichgesinnten besonders
hoch geachtet und bewundert werde. Da mag
es denn ein gewisses Interesse haben, wie die der

Augenblicke verlassen hatte. Einige Minuten blieb
er überlegend stehen — er sah nach seiner
Uhr, es wird Zeit, es muß zu Ende“ sagte er
halb laut, und in nächsten Augenblicke war er
am Schreibtisch, hastig einige Zeilen zu Papier
brachte, als er die Adresse schrieb, da wieder-
holte er: „Im Herrn vor! Fall in Steinbagen.“
Er ließ den Brief dann in die Tasche seines
Hofes gleiten, nochmals tief sein Mail prüfend
durch das Zimmer, dann ging er zu dem Schlaf-
zimmer Jostoffs, die Thür desselben aufschloß.

„Herr von Jostoff!“ rief er hinein, „zum
Teufel, wollen wir den ganzen Tag verjohlen?“
Der Baumeister sprachte auf, er war bemüht,
sich zu ermannen, es gelang ihm, wenn auch
schwer.

„Kommen Sie, Freund, wir wollen zur
Stadt“, sagte Albrecht, „ich erwarte eine für
mich sehr wichtige Nachricht, begleiten Sie mich,
wir machen nachher ein Spielchen und fahren
heute Abend zeitig zurück.“

„Ich habe einen dringenden Brief abzugeben,
sagte Herr von Jostoff,“ ich kann es nicht
aufschreiben, in einer halben Stunde folge ich
zu Pferde, wir treffen uns im Restaurant des
Theaters.“

„Gut, Herr von Jostoff“, erwiderte Albrecht,
„ich habe mit auch noch einige Schriftstücke aus
meiner Steinbagen Wohnung abzugeben, wenn
ich nach der Stadt komme, muß ich erst zur
Kassette gehen.“

„Nun, Herr von Jostoff, ich soeben in die Stadt
gekommen und in „Stadt Petersburg“ abge-
flogen; ich möchte mit dem Herrn in Ihrer
Gegenwart eine kleine Unterhaltung pflegen,
die Sie wohl gütigst protokollieren werden. Es
handelt sich jetzt darum, demselben, ohne das
geringste Aufsehen zu machen, hierher zu be-
kommen; haben Sie nicht einen Grund oder
Vorwand, demselben einladen zu lassen, sich sofort
einzufinden?“

„Nun, Herr von Jostoff, ich soeben in die Stadt
gekommen und in „Stadt Petersburg“ abge-
flogen; ich möchte mit dem Herrn in Ihrer
Gegenwart eine kleine Unterhaltung pflegen,
die Sie wohl gütigst protokollieren werden. Es
handelt sich jetzt darum, demselben, ohne das
geringste Aufsehen zu machen, hierher zu be-
kommen; haben Sie nicht einen Grund oder
Vorwand, demselben einladen zu lassen, sich sofort
einzufinden?“

„Nun, Herr von Jostoff, ich soeben in die Stadt
gekommen und in „Stadt Petersburg“ abge-
flogen; ich möchte mit dem Herrn in Ihrer
Gegenwart eine kleine Unterhaltung pflegen,
die Sie wohl gütigst protokollieren werden. Es
handelt sich jetzt darum, demselben, ohne das
geringste Aufsehen zu machen, hierher zu be-
kommen; haben Sie nicht einen Grund oder
Vorwand, demselben einladen zu lassen, sich sofort
einzufinden?“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt





Diese Säge welche dazu dienen sollen, die viel bejagten Ausführenden des „Debots“ abzuwickeln, enthalten wieder eine neue höchst ungerechtfertigte Spitze gegen Deutschland, wenigstens gegen die deutsche Presse. In derselben ist nichts von einer Ueberhebung oder dem Versuch einer neuen Demütigung der Franzosen in ihren Einmündungs- bildern aus den siebenziger Kriege herauszufinden. — Der Senat verweigerte, er sei sich mit der Deputiertenkammer bis zum Oktober vertage, die von der Kammer bewilligten Kredite zu Gunsten der Gabel- und Wasserbeschädigten. Man war gespannt darauf, ob die Regierung dem Senat das Spionagegesetz gegen welches die Presse aller Länder so heftige Einprüche erhebt, noch in der letzten Sitzung zur Annahme in Dringlichkeitswege ohne Debatte empfehlen würde, allein dies ist nicht geschehen. Der Direktor des „Soleil“ berichtet über die Schritte, die er getan hat, um zu verhindern, daß das verhängnisvolle Gesetz vor den Ferien auch dem Oberhaus vorgelegt werde. Es ist ihm gelungen, den Justizminister zu bestimmen, daß die Novelle nur dem Senat übermitteln, aber nicht zur sofortigen Erledigung empfohlen werden, sondern das Präsidium freie Hand behält. — Dem Besitze des Journal des Debats folgen jetzt eine ganze Reihe Pariser Blätter mit der Erklärung, die Maroffaner machten sich nichts aus einer Verdröpfung seitens Deutschlands, da sie durch das französisch-englisch-spanische Einvernehmen geschützt seien. Bekanntlich hat sich aber der maroffanische Sultan auf die Kunde, Deutschland habe seiner Forderung auf Venuichtung durch Entsendung eines Geschwaders Nachdruck verliehen, sehr schleunig zu allen Georderten bereit erklärt.

**Rußland.** König Menelik erhielt vom Caren den Alexander-Nikolaev-Orden in Brillanten.

**Italien.** Die russisch-afghanische Verdröpfung hält Italien fortauernd in Spannung, man vermischt Rußland seine maßlosen Freundschaftsbezeugungen gegen Menelik um so mehr, als dasselbe sehr wohl weiß, daß Italien mit diesem Aukage im Kriege siegt. Baldreide Gegner der Kolonialpolitik schlagen aus den in Aussicht stehenden Verwicklungen schon jetzt Kapital und rauben zur Aufgabe der Kolonien in Afrika.

**Spanien.** In Bamora kam es infolge der Brodtsteuerung zu Unruhen, bei denen mehrere Genarmen verumdet und ein Unheftiger durch eine verirrte Kugel getödtet wurden. 40 Verhaftungen sind erfolgt.

**Amerika.** Der Krieg zwischen Peru und Bolivien hat bereits begonnen. 2000 Mann peruanischer Truppen haben die Grenze von Bolivia überschritten. Der bolivianische Gesandte hat Lima verlassen.

**Ufen.** Ueber die bereits mitgetheilte Beschädigung des deutschen Dampfers „Arthur“ durch Chinesen aus den Provinzen von Formosa werden jetzt Einzelheiten bekannt. General Tcheng, der sich zum Präsidenten der Republik Formosa erklärt hat, bekam es, als er von dem Naben einer japanischen Flotte hörte, mit der Angst und Verdrüß auf dem „Arthur“ zu entkommen, nachdem er erst noch 45000 Dollars formosische Staatsgelder eingestekt hatte. Von den Forts bemerzte man, wie er in einem Boot nach dem deutschen Schiffe segelte. Die Forts gaben darauf sofort Feuer. Der General erreichte aber glücklich den „Arthur“ darauf

richteten die Forts ihr Feuer auf das deutsche Schiff. Fünzig Mann an Bord wurden getödtet (?) oder verumdet. Als das in der Nähe liegende Kanonenboot „Lis“ die Sache erfuhr, begann es die Forts zu beschleßen. Die Chinesen floßen sofort mit Hinterlassung von 13 Toten. Der „Arthur“ segelte ab, ohne den Caren Lötung an Bord.

**Parlamentarische Nachrichten.**

Zur Stimmzahl in Walder-Pyromont zwischen Dr. Wittger (nl.) und dem Antisemiten wird berichtet, daß die Centralleitung der freisinnigen Partei alle freisinnigen Wähler auffordert, für Wittger zu stimmen.

Für die Landtagswahlwahl in Hirschberg wird seitens der vereinigten national-liberalen und konservativen Parteien Landgerichtsamt Eschel in Hirschberg aufgehoben.

**Ein Vordanschlag auf Stambulow.**

Gegen den früheren Ministerpräsidenten Stambulow, ist, wie wir schon gestern kurz berichteten, ein ruchloses Attentat verübt worden. Als Stambulow sich Montag Abend 8 Uhr in Begleitung Petrows auf dem Heimwege vom Unionklub befand, wurde er von 4 Personen angegriffen und durch Revolver- schüsse und Messerstücke am Kopfe und an beiden Armen schwer verwundet. Die Unternehmung wird eilig betrieben. Am Tagort wurden ein türkscher Handjar, ein Messer und 2 Revolver gefunden. Bisher fehlt jede Spur von den Attentätern; Stambulow ist nicht im Stande zu sprechen. Mehrere Verhaftungen wurden bereits vorgenommen.

Stambulows Zustand ist, wie von anderer Seite gemeldet wird, bedenklich, aber nicht hoffnungslos. Am Kopfe erlitt Stambulow 3 Stiche mit einem Dolchmesser; eine Kugel steckt im Kopfe, auch wurde ein Schußabdruck festgestellt. Beide Hände wurden amputirt, das rechte Augenlid ist durchgeschlagen. Bei dem Attentat handelt es sich um einen vorbedachten und bestellten Anschlag. Der Anfall stellt sich als ein politischer Vordanschlag dar. Der Vordanschlag trifft den Staatsmann, der sich das größte Verdienst um die Schaffung eines selbstständigen Bulgariens erworben hat und der Anschlag dazu scheint gegeben durch Differenzen, welche seit geraumer Zeit zwischen den Vertretern des jetzigen Kurses, so auch der Regierung und dem Parlament und dem bei Seite geschobenen früheren Staatsleiter sich abspielten. Mit Stambulow sinkt das Banner der bulgarischen Selbstständigkeit dahin, das Land wird ein russisches Gouvernament.

**Provinz und Ungeduld.**

† Raumburg, 16. Juli. Zu der Aermlichkeit des heutigen Traubenanlasses ist seit etwa 14 Tagen noch eine umfangreiche Erkrankung der Reifende hinzugekommen. Die Blätter vergelben, rollen sich zusammen und verdorren allmählich. Dies ist vorzugsweise der Fall in den Saalbergen und in den Flemingern Lagen. Günstlicher Weise hat nicht die Reblaus, sondern ein Lohesfall mit Pilzerzeugung diesen bedauerlichen Mißstand verursacht, der hoffentlich für nächstes Jahr den Schäden bringt.

† Delitzsch, 16. Juli. In einer Sandgrube bei Wiederdorf wurde die bei dem Gutsbesitzer Hoffmann daselbst bedienstete Wadg-Widwe an Bordort von plötzlich hereinbrechenden

Sandmatten verschüttet und gegen den in der Grube stehenden Wagen gepreßt. Zum Glück war Hilfe schnell zur Stelle und so konnte das Wädchen noch lebend unter der auf ihr ruhenden Last hervorgezogen werden. Ein rechtsseitiger Oberschenkelbruch, welchen die Vermietungsvorgänger, macht ihre Unterbringung in der Klinik zu Hause notwendig.

† Erfurt, 16. Juli. Die Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der thüringischen Städte an den Fürsten Bismarck mußte bekanntlich in Folge Unpäßlichkeit des letzteren bis auf Weiteres verschoben werden. Die Stadt Erfurt, welche von den thüringischen Städten die Führung in dieser Angelegenheit übertragen worden ist, hat nun Veranlassung genommen, den Ehrenbürgerbrief, um ihn den meisten Kreisen bekannt zu geben, im hiesigen Museum auszustellen. Das Widmungsbild, von einem prächtigen Lederband umgeben, zeigt die Abbildungen mehrerer Ehrenbürgerlicher Tugenden, u. A. die Wartburg, das Goethehaus in Weimar, den Erfurter Dom und verschiedene Fürstenthümer. In der linken oberen Ecke ist das thüringische Wappen angebracht, an dem sich diejenigen von Frauen und den thüringischen Staaten anschließen. Dann folgen auf den weiteren Blättern die einzelnen Städte- wappen in alphabetischer Reihenfolge mit den Unterschriften der betreffenden Gemeindevertreter. Die Urkunde ist ein Kunstwerk ersten Ranges und dürfte das Gefallen des Fürsten in ganz besonderem Maße hervorgerufen.

† Coburg, 16. Juli. Nun hat sich auch jener Vater, der, wie gemeldet, mit seiner Tochter Aufschande getrieben, ertränkt, und zwar in der Unterungsgasse im Wäldchen.

† Großenhain, 16. Juli. Am Sonnabend Abend 7 Uhr vor 8 Uhr ereignete sich hier ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Der bei einem hiesigen Kirchenschwäger als Kirchenschwäger beschäftigte 28jährige taubstumme Paul Berger holte aus der Kirchhube das Gemehr des Kirchenschwägers, mit dem derselbe blinde Schreckschüsse zur Abwehr der Bögel abzugeben polizeiliche Erlaubnis erhalten hatte, und will, wie er sagt, mit demselben einmal in die Luft schießen. Nicht neben ihm steht der ebenfalls taubstumme, auch 28jährige Albin Berger, die beide von der Taubstummenanstalt her eng befreundet sind. Raum hat der Erstere Anhalt getroffen, das Gemehr abzufeuern, so geht der Schuß los und sein Freund sinkt tödtlich getroffen zu Boden, ohne noch das mindeste Lebenszeichen von sich zu geben. Dem Verbot zuwider muß das Gemehr scharf geladen gewesen sein.

† Waldenburg, 16. Juli. Zur katolischn Propaganda in Sachsen wird, im „Sächsn. Tageblatt“ berichtet, daß in einer nicht sehr weit von Waldenburg entfernten Gemeinde der katholische Kaplan bei einem Besuche, den er einem mit einer evangelischen Frau verheirateten katholischen Arbeiter machte, das auf dem Tische liegende evangelische Gebetbuch als ein „Ding“ bezeichnete, das in den Dien gesteckt werden müsse. Die Frau versuchte er miederholt zum Uebertritt zur katholischen Kirche zu bewegen, bis ihm endlich die Thüre geöffnet wurde. Derselbe Kaplan soll den katholischen Kindern, welche die evangelische Schule besuchen, befohlen haben, dem an der Wand hängenden Bilde Dr. Martin Luthers gefälligst den Rücken zuzukehren. Es wird gut sein, wenn gewisse katholische Geistlichen in Sachsen, die zudem meist Ausländer sind, etwas mehr auf die Finger gehen wird.

† Rötze, 16. Juli. Am Sonntag Morgen schwam auf der sogenannten Weize hier eine Unmenge todtet und habtodter Fische, Aale, Karpfen, Aelchen, Heiside und noch andere Sorten. Welchen Umstände dieses massenhaften Absterben zuzuschreiben ist, ist noch nicht ermittelt.

† Oberbanau, 16. Juli. Der seit 4. Juli in Ost befindliche Aufseher Jelder hat nach achtjährigem hartnäckigen Leiden im Verhör endlich eingestanden, den Händler Rotke aus Hallbach ermordet zu haben. Ob und wie weit der zuerst in dieser Sache verhaftete Handelsmann Kreger an dem Raubmord beteiligt war, scheint noch nicht festzustellen. — Ein weiterer, noch ungeklärter Raubmord wurde im August 1892 an dem Dienstfeger Wittenberg, genannt Weber aus Frankenberg im Besitzwald bei Chemnitz verübt; der Tod war durch einen wichtigen Schritt quer durch die Reihe, während des Schlags wahrscheinlich herbeigeführt worden. Nachdem nun Jelder den Raubmord an Rotke eingestanden hat, liegt die Vermutung nahe, daß er auch die Hiesigen hier erwähnten Raubmorde begangen hat, da es der Criminalpolizei und der Genarmetrie nicht gelang, in diesen Fällen die Thäter zu ermitteln, und die Thätere sämtlich in einem gar nicht weit umgrenzten Gebiete gelegen sind.

† Blauen i. W., 16. Juli. Am Streifen der Maurer haben sich gestern nur noch etwa 300 Arbeiter beteiligt; ein großer Teil namentlich älterer Arbeiter hat die Arbeit wieder aufgenommen. Es mag dabei berücksichtigt werden sein, daß das nachgehende viel Arbeiter als Ersatz nach Sachsen abgibt. Aus diesem Umstände dürfte sich auch erklären, daß die für gestern geplante Arbeitsniederlegung der Zimmerleute unterblieben ist. Die Ausständiger der Streikenden auf Erfolg sind hiernach erheblich gesunken. Die Arbeitgeber sind meist

zu einer freiwilligen Lohnzahlung bereit, erklären aber auf die geforderte Verklärung der Arbeitszeit auf keinen Fall eingehen zu können.

† Jittau, 15. Juli. Ueber das Gruben- unglück in Giesmannsdorf ist noch Folgendes Näheres zu berichten: In dem neuangetriebenen Bergwerk, welches Herrn Fabrikbesitzer Müller in Gieschelde und Herrn Gartenbesitzer Jäger in Giesmannsdorf gehört, stürzte plötzlich gegen 7/11 Uhr der erst kürzlich fertiggestellte Schacht ein. Der Sohn des Wittesfegers Feurich, der als Steiger fungierte und sich mit noch drei Mann im Schachte befand, machte auf die Gefahr aufmerksam und wandte sich auch sogleich zur Flucht, doch war es leider schon zu spät. Mit größter Schnelligkeit senkten sich die Landmannen und verschütteten die drei Arbeiter, während der Steiger Feurich, welcher sich in dem 18 Meter tiefen Schachte etwa 10 Meter auf der Leiter in die Höhe geschickt hatte, nur bis an die Hüften verschüttet und zwischen Brettern eingeklemmt wurde. Nachdem die über jenem Hohlraum befindlichen Böher durch einen Bergmann zerlegt worden waren, wurde er nach dreizehnt Stunden an einer Feine herausgehoben. Günstiger Weise hatte er keine nennenswerthen Verletzungen davongetragen. Die drei anderen Bergleute waren leider verlorben. Es keimen anderen Ausweg gab und sich nur eine einzige Meter lange Strecke im Schachte befand. Durch einen Abfall entging der Bergmann Wenzel aus Friedersdorf dem Verderben. Derselbe wurde kurz vor dem Unglück an einem Reine verlegt, so daß er die Arbeit aufgab und den Schacht verließ, wodurch er sich das Leben rettete.

† Dresden, 16. Juli. Gestern Vormittag von 8 Uhr an haben sämtliche Forellen im Lochwischbach durch Vergiftung. Die Ursache hierzu gab eine Entzündung, welche von der Giesmühlgasse in der Rügigerischen Tscholadenabent hierüber, sich in das Biele, fiese Wasser des Lochwischbach ergoß und den Fischbestand, welcher zum Teil dem Gutsbesitzer Jacob gehört, von der vorgenannten Fabrik ab sich Niedergerichtet gerauscht vernichtete. Tausende schöner großer Forellen sind dadurch zu Grunde gegangen. Es dürfte dieser schlimme Fall sich wohl zu einer bedeutenden Entschädigungsgelage gestalten.

**Stadt und Ungeduld.**

(Wir erlauben alle Freunde unserer Blattes in Stadt und Land interessante Mitteilungen und um Wiederholungen zu lassen. In solchen werden gern aufgenommen.)

Merseburg, den 17. Juli 1895.

— Ordensverleihung. Geheimen Ober-Regierungs-Rath a. D. Bartels, General-Direktor der Land-Feuer-Societät der Provinz Sachsen, hieselbst, wurde durch Verleihung der Krone zum Krotzen Adler-Orden II. Klasse mit Ehrenlaub ausgezeichnet.

† Ufere „Blauen“. Aus Stendal wird geschrieben: Gestern Vormittag traf das thüringische Infanterie-Regiment Nr. 12, von den Offizieren der hiesigen Garnison am Langenländer Thore empfangen, hier ein. Das Regiment zog mit dem Trompeter-Korps des Wadguburgischen Infanterie-Regiments Nr. 10 an der Spitze in unsere Stadt.

— ger. Vor dem Meßtaur „Serzog Christian“, kam am Dienstag Nachmittag ein großer Wadguburger Staatl aus der Erde heraus. Ein bei den dortigen Pfisterarbeiten zu Verwendung kommender schwerer Wagen war über einen Hydranten gewaltig und hatte denselben aus seiner Verbindung mit dem Hauptrohr gelöst. Durch die dadurch entstandene Oeffnung drang nun das Wasser, nachdem es ein ziemliches Quantum Erdreich weggeschoben hatte, an die Oberfläche und bildete da einen mächtigen Springbrunnen. Durch den herbeigeholten Wadguburger wurde das Wasser abgeseilt und der Schaden wieder ausgebeffert.

— ger. Am Dienstag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr verunglückte der in der Königsmühle beschäftigte Arbeiter Belz dadurch, daß er mit der Hand in eine Waßchine kam, wodurch ihm einige Finger zerquetscht wurden. Der Wadguburger mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

— un. Der Sohn eines hiesigen Kaufmanns hatte gestern Nachmittag das Unglück, mit seinem Kabe auf dem Wege nach Halle zu stürzen. Hierbei zog sich derselbe aus: einer schweren Verletzung einen Bruch des rechten Armes zu. Schuld an diesem bedauerlichen Unglücksfall war ein Hund, der, fortwährend laufend, auf die Speichen des Rades zuprang.

— bl. Gestern Abend hat sich das Dienst- mädchen einer hiesigen Beamtenfamilie einen großen Gefahr ausgesetzt. Gegen 7 Uhr wollte das betr. Wädchen Feuer im Ofen anmachen und da dieses nicht schnell genug brennen wollte, wurde Zufucht zum Petroleum genommen. Raum war der Behälter dem Feuer nahe gekommen, explodirte derselbe und wurde der Unvorsichtigen der linke Arm fast bis auf den Knochen verbrannt. Ärztliche Hilfe mußte sofort in Anspruch genommen werden. Dieser Unfall, der im Verhältnis immer noch abgethan ist, dürfte dem Wädchen wohl zeitweilen eine Warnung sein!

— y. Gestern Mittag kam ein total verletzener Handwerkerbursche in dem Laden des Fleischermeisters R. hieselbst, wo er stolperte, der Länge nach auf den Boden

„Ich denke, ja“, gab der Aktuar zurück, „ich werde ihm eine Vorladung in aller Form zugehen lassen, in welcher ich ihm mittheile, daß die Unternehmung, den Tod des Barons von den Brüdern betreffend, als geschlossen anzusehen sei, und möge er sofort hierher kommen, um das Kästchen mit den Pistolen im Empfang zu nehmen.“

„Darf ich Sie bitten“, sagte Herr Albrecht, „mir das Pistol zu zeigen, welches neben der Leiche des Barons gefunden wurde, und während ich mir dasselbe ansehe“, setzte er hinzu, die ihm von Albrecht gereichte Waffe nehmend und dem Aktuar eine Karte reichend, „sehen Sie gefälligst dies Schriftstück durch, und Sie werden dann gewiß überzeugt sein, daß ich zu einem solchen amtlichen Vorgehen ganz berechtigt bin.“

Wald darauf erschien der Baumeister. Der Aktuar entfernte sich, indem er zu dem Aktuar sagte:

„Wenn der Baumeister eingetreten ist, komme ich auch bald hinein, erlauben Sie mich, hierher hinter die Barriere zu kommen, wenn ich es nicht thue, ohne Ihre Aufforderung abzuwarten thun könnte, während Sie von Dostor außerhalb derselben, sowie er eintritt, sein Pistol anweisen. Nehmen Sie die Untersuchungsgelassen zur Hand und wenn ich an von Dostor vielleicht eine Frage stelle, so werden Sie mir die gewünschte Auskunft geben, natürlich nicht amtlich, sondern aus Gefälligkeit, um meine Neugierde zu befriedigen. Dies Ihre Thätigkeit bis zu dem Augenblick, wo ich offiziell einschreiten werde.“

„Ah, ich danke Ihnen, Herr von Dostor, daß Sie sich freundlichst eingeladen haben“, sagte Albrecht, zu der Thür der Barriere schreitend und sich auf dieselbe legend und damit den Durchgang sperrend, „darf ich Sie bitten, Herr

von Dostor, dort auf dem Sessel Platz zu nehmen.“

„Guten Sie nur“, gab Herr von Dostor geist zurück, „machen Sie nur schnell, daß ich hier wieder fortkomme“, setzte er hinzu, sich in den Sessel werfend.

Der Aktuar trat ein. „Wie kommen Sie denn hierher?“ fragte von Dostor erstaunt, „was wollen Sie hier?“ fragte er höflich.

„Ist das so erstaunlich?“ erwiderte der Ge-fragte, Dostor zusehend, während er durch die Barriere und zu dem Aktuar ging, demselben die Hand reichend.

„Guten Tag, Herr Albrecht, Sie vergeßen, wenn ich hier, ich war im Hotel, werde, Herr von Dostor wäre zu Ihnen gerufen worden, da bin ich auch hierher gegangen, ich wußte nicht, was ich sonst beginnen sollte.“

Der Aktuar sah etwas bestürzt auf, der Herr hatte sehr animirt gesprochen, als sei er leicht angegriffen, auch sein übriges Benehmen ließ einen solchen Verdacht aufkommen, er hatte feinen Gut und Ueberzieher auf einen Stuhl geworfen und einen anderen sehr geräuschvoll an den Tisch, auf dem das Pistol lag, neben Albrecht's Pulle gestellt. „Famose Waffen, häßliche Arbeit“, sagte der Aktuar, sich niederlassend, das Pistol in die Hand nehmend, den Hahn bald spannend, bald wieder in Ruhe legend, immer dasselbe von allen Seiten betrachtend. „A, jetzt verstehe ich, — ist das Pistol —“ fragte er bedeutungslos, sich zu von Dostor wendend. Der Baumeister nicht befähigend, den Aktuar finstler fast drohend anblickend.

„Sagen Sie, Aktuar, wie hat der Schuß ge- fallen, ich interessire mich für solche Fälle außerordentlich.“

(Fortsetzung folgt.)







**Bekanntmachung.**  
Die diesjährige **Sartobfennung** im **Kammergut** oberst und auf den übrigen Salinengrundstücken soll **Montag, den 22. Juli 1895, Vormittags 10 Uhr** im hiesigen **Salzamtgebäude** unter dem in Termin bekannt zu machenden Bedingungen, welche auch vorher in unserer Registratur eingesehen werden können, öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Dürrenberg, den 5. Juli 1895.  
Königliches Salzamt.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Donnerstag, den 18. Juli er., **Vormittags 11 Uhr** werde ich im **Gasthofe des Herrn Große zu Schkopau:**  
**Zwei 7—8jähr. fromme, zugestie Klappen (Hengste)** öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. Verkauf findet voraussichtlich meistbietend statt.  
Merseburg, 12. Juli 1895. [2720]  
Meyer, Gerichtsvollzieher.

**Obst-Verpackung.**  
Zur Verpackung der diesjährigen **Sartobfennung** auf der **Anten-Merseburg-Kripziger-Gaue**, 2. Abtheilung, Station 61,2 bis 62,936 (zwischen **Wallenborf** und **Böfchen**), ist Termin auf **Sonnabend, den 20. Juli 1895, Nachmittags 2 Uhr** im **Gasthofe zu Wallenborf** anberaumt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.  
Merseburg, den 12. Juli 1895.  
J. M.: **Beer**, Gasthofs-Kaufherr.

**Obst-Verpackung.**  
Der diesjährige **Obst-Abhang** der **Gemeinde Wülkau** soll **Sonnabend, den 20. Juli 1895, Abends 7 Uhr** im **Gasthofe** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpackt werden. Bedingungen im Termin.  
Der Ortsvorsteher.

**Bäckereigrundstück,**  
**Preussersstraße 2**, soll verpachtet resp. verkauft werden. Näb. bei **Fried. W. Kuntz**, Merseburg.

**Großbäckerei.**  
Eine **flotte Bäckerei** in Halle, in m. täglich 35 Centn. Mehl verbacken u. ca. 300 Mt. baar Geld eingenommen werden, ist wegen Todesfall nebst Hypothekensumme etc. Grundstück **preiswerth zu verkaufen**. Anschließung nicht unter 20.000 Mt. Best. garantiert fest. Alles Nähere durch **Louis Richter**, Halle a. S., Or. Ulrichstr. 28, I. [2773]

**Sensengerüste, Sensenspieße, Sensenbäume**  
empfehlen billigst  
[2770] **Gebr. Wiegand.**

**Neue Sendung prima Stettiner Portland-Cement**  
ist eingetroffen. Empfehle denselben in 1/2 u. 1/4 Tonnen, sowie ausgenommen zum **billigsten Preise**. [2755]  
**R. Bergmann, Markt 30.**

**Dampfmolkerei Merseburg,**  
Markt 28, **Antshäuser Sa**, empfiehlt **täglich frisch:**  
**feinste Tafelbutter, frischen Quark (Mag), Wollmilch, Wagemilch, Buttermilch, dicke Milch** in Sorten à 10 u. 20 Pf. Für **Wollen** ist 10 Pf. Einlag zu stellen.  
**Saure u. süße Sahne, Portions- u. Handläse.**  
**Carl Rauch.**  
[2282]

**Feiner Speck** **Waldlinge, neue saure Gurken, feinste Islander Serringe, Scheiben-Honig** empfiehlt  
[2769] **C. L. Zimmermann.**

**500 Mark**  
von pünktl. Zinszahler gegen Sicherheit gesucht. Off. Df. unter E. D. 2736 an die Kreisblatt-Expedition. [2736]

Nach § 36 des Gerichtsverfassungsgesetzes sollen die **Drohbeschörden** alljährlich ein **Berechnungs** der in der **Gemeinde wohnenden Personen**, welche zu dem **Schöpfenante** berufen werden können, aufstellen, und es wird jetzt mit der **Aufstellung** dieses Berechnungs für die **Zeit vom 1. Januar 1896 bis dahin 1897** vorgegangen. Um zunächst festzustellen, wer den **Erfordernissen** des Alters von **wenigstens 30 Jahren** und **des minderen zweijährigen Wohnsitzes** hieselbst genügt, haben wir Formulare drucken und verteilen lassen, und deren schleunige und sorgfältige Ausfüllung für die **Hauswirthe** und resp. **Wiesher** dringend erlösen.  
Merseburg, den 16. Juli 1895.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Der **Kirchengemeinde von St. Thomae** hier wird hierdurch bekannt gemacht, daß zur **Deckung** eines **Fehlbeitrages** im **Rückfassen-Etat** pro **1895/96** die **Summe** von **650 Mt.** durch eine **einmalige kirchliche Umlage** mit **Genehmigung** des **Herrn Regierungs-Präsidenten** aufgebracht werden soll.  
Die **Kirchensteuer-Hebelle** liegt **vom 18. bis 31. Juli 1895** bei unserem **Ständten Herrn Peter**, **Neumarkt 21** hier zur **Einsicht** aus.  
Der **Küster Dörfel** ist beauftragt, nach **Ablauf** dieser Frist die **Steuerzettel** den **betreffenden Gemeindegliedern** einzuhändigen, und ist derselbe auch **ermächtigt**, die **Beiträge** in **Empfang** zu nehmen.  
Merseburg, den 16. Juli 1895. [2775]  
Der **Gemeindevorstand** von **St. Thomae**. **Leuchter.**

**X. Thüringischer Feuerweh-Verbandstag.**  
Am 3., 4. und 5. August d. Js. findet, wie bekannt, gleichzeitig am **Anlage** des **30jährigen Stiftungsfestes** unserer **freiwilligen Feuerweh**, hier obiger **Verbandstag** statt.  
Der **unterzeichnete Ausschuss** ist beauftragt, für **diese Tage** eine **Zeitschrift** zu veröffentlichen, welche **bestimmt** ist, den **vielen** hierher **kommenden** **Beisitzern**, **Ausstellern** und **sonstigen Fremden** ein **Begleitheft** durch die **Zeitschrift**, wie auch ein **Andenken** an die **Festtage** zu sein.  
Viele **bekannt** gewordenen **Dankigen** gern **entsprechend**, hat der **unterzeichnete Ausschuss** beschlossen, an **diese Zeitschrift** einen **Anzeigebrief** anzuschließen, um die **Fremden** auf die **einzelnen Geschäftl. Fächer** etc. **hinweisen** zu können.  
Mit der **Wirt**, von **dieser Einrichtung** möglichst **ausgedehnten Gebrauch** machen zu wollen, erlösen wir **unsern** mitunterzeichneten **Schriftführer Herrn Gogian** **Weiße Mauer Nr. 9** — **gefallig abzugeben** und **teilen** wir **dem** **das** die **Aufnahme** des **für** die **zweijährliche** **Proquartale** **10 Pfennige** beitragen werden.  
Merseburg, den 17. Juli 1895. [2776]

**Der Press-Ausschuss.**  
**Führer, Schmeier, Gogian, Feuer-Societäts-Beamter, Stadtrath, Vorst. Lehrer, Stellv. Vorst. Prem.-Rat, a. D., Schriftführer, Schön, Hindrichs, Köhner, Reichardt, Lehrer, Stellvert. Schiffsführer, Neg.-Sekret. Buchdrucker-Bef. Soc.-Sekret.-Off.**

**Der Kunstgewerbe-Verein in Halle a/S.**  
schreibt ein **Wettbewerb** zur **Erlangung** eines **Staubuhrgehäuses** (ohne Wert) aus. Zur **Theilnahme** **berechtigt** sind nur **Angehörige** der **Provinz Sachsen**. Die **Arbeiten** sind im **Original**, nicht in **Zeichnung**, einzuliefern bis **1. October 1895**.  
**1. Preis: 200 Mark, 2. Preis: 50 Mark.**  
Bedingungen etc. zu erhalten durch **Herrn von Brauchitsch**, Halle a/S., **Gestift. 21.** [2765]

**frisch eingetroffene Sendungen:**  
**Stettiner Stern-Cement, Halle'schen Portland-Cement, Geithainer Graukalk, Chamottesteine, Chonklinker, Stuckgyps, Düngegyps, sowie Viehsalz, Viehsalzdecksteine, Ainit, Wasserdichte Regendecken**  
für **Pferde, Wagen, Diemen.**  
**Pferdesommerdecken** etc.  
empfehlen billigst  
[2762]

**Ed. Klaus, Merseburg.**

**Geldschränke.**  
**J. C. Petzold, Wagdeburg** empfiehlt seine **Fabrikate** in **unübertroffener Vollendung. Preise außerordentlich billig.** Preislisten gratis und franco.

**Gute engl. Wäscherollen**  
antich anerkannt, **haben Weisenseife, Warten** fr. 12 **groß** **preiswerth** zu **verkaufen**. **Beste Garantie** etc. [2728]  
**Aug. Müller, Cöthen i. Anb.**

**1., 2., 3 spielige Harmoniums**  
nach **deutsch.** und **amerik. System**, von **150—600 Mt.** sowie **amerik. Gott. Organ** (**Chap.-Smit**) für **Familien** u. **kirchl. Gebrauch**, empfiehlt das **Hano-Magazin** von **F. Kühne, Halle, Weidenplan 1.**

**Flaggen Dekorations-Artikel.**  
und  
**Franz Reinecke's Fahnenfabrik, Hannover.**  
Für **Private** **zuverlässigste Bezugsquelle** von **Anzug- und Valettofsche** etc., **direkt** v. **fabrik** d. **Abgabe** jed. **Maasses**. **Große Mutterraub** bereit. **franco**. **Franz Böhm, Tuchfabrik, s. Cottbus 4.**

**Eduard Höfer**  
in **Merseburg,**  
„**Hôtel zum Palmbaum.**“  
Niederlage  
des **Weingroßhandlung** von **Johannes Grün, Hofkellner** in **Halle a/Saale** und **Winkel-Rödingen.**  
Verkauf **ausländischer in- und ausländischer Weine** in **Gebinden** und **Flaschen** zu **Originalpreisen.**

**Junge Landwirthe ohne großes Vermögen,** mit **guter Handschrift** und **einiger Vorbildung**, erhalten **unentgeltlich** **Stellung** als **Berwalter, Rechnungsführer und Amtseccretär** in der **Landwirthschaft**, wenn **dieselben** sich einer **kurzen Ausbildung** unterziehen. Im **März 1895** sind **alle** **53 Schüler** der **unter staatlichen Aufsicht** und **Leitung** **stehenden Landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt** zu **Braunschw. Stellung**. **Nähere Auskunft** ertheilt **unentgeltlich** [2774]

Der **Vorstand** d. **Landwirthsch. Beamten-Vereins** zu **Braunschw. Mühlentorweg 160.**

**F. Neumann, Bau- u. Kunstschlosser,**  
weiße **Mauer** u. **Lothigkauer** etc., **empfehlen** sich zur **Anfertigung** von **sämmtlichen Gittern, Grabgittern** in **schmackvoller Ausführung**. **Anfertigung** von **Sonnen-Parquinen** für **Balkone** und **Fenster** **billig.** [2151]

**2000 bis 3000 Mark jährl. Nebenverdienst**  
kann **Jedermann** durch **den** **Betrieb** eines **leicht** **absehbaren** **Arbeits** ohne **Capital** und **Wisiko** verdienen. **Offerte** unter „P. 2762“ an **Rudolf Kofke, Wien.** [2472]

**Naturheilverfahren**  
bietet die **sicherste Hilfe** in **allen** **Krankheitszust.**, **spec. Windwendy, v. Dampf-Boil-Bannen, Douche u. Funkt. Bäder, Packungen, Diät** etc. **Besondere** **günstige** **Erfolge**.  
**E. Poser, prof. Naturheilk., Reuschberg-Dürrenberg 95, Curbad „Filla Friebe“.**

**Küchlers Universal-Conversations-Lexicon**  
bringt auf **2600 Spalten 213.600** **Zeilen Text** — **Preis 3 Mark.** — **Ausschließlich** zu **haben** in der **Merseburger Kreisblatt-Expedition.**

**Praktischste Geschenke für Damen!**  
**Sensationelle Neuheit!**  
Unentbehrlich für jeden **Haushalt**  
ist mein **patentirter Universal-Strumpf-Stopfer**  
Um auf **einmalige** u. **schnelle** **Weise** **beschädigte** **Strümpfe** etc. zu **stopfen**, ist in **dem** **Universal-Strumpf-Stopfer** ein **Apparat** **erfunden**, welcher die **bisher langweilige** und **zeitraubende** **Arbeit** in **Wegfall** bringt. **Man** **ist** **mit** **diesem** **Apparat** **im** **Stande**, in **ganz** **kurzer** **Zeit** **beschädigte** **Stellen** in **Strümpfen**, **Leinen**, **Baumwollzeugen**, wie **überhaupt** in **jedem** **Etoffe** **sauber** und **egal** wie **gewebt** **wieder** **herzustellen**. **Der** **Apparat** **ist** **so** **handlich** **eingerichtet**, daß **Jedermann**, **ja** **selbst** **ein** **Kind**, **den** **selben** **ohne** **vorherige** **Kenntniß** **sofort** **benutzen** **kann**. **Jedem** **Apparat** **wird** **Gebrauchsanweisung** **beigefügt**. [2511]  
**Preis** **für** **1** **Apparat** **1 M. 20 Pf.** **Verfandt** **franco.**  
**Albert Kuschke, Berlin SW., Kommandantenstraße 18.**

**ff. Tafelbutter!**  
Einige **Postkoll** **wöchentlich** **hat** **nach** **abgegeben**  
**Hoffmann, Gutsbesitzer, Pödersen p. Pödersen (Dipr.).**

**Ostseebad Warnemünde.**  
**Ab Magdeburg 7 Std. Frequ.**  
1894: **10 665. Electriche Beleuchtung** aller **Strassen** und **Promenaden.** **Prospect** **gratis** **durch** **die** **Badeverwaltung.** [2033]

**Allen u. jungen Männern** wird die **in** **unser** **vorher** **Auf** **lass** **erschlossene** **Schrift** **des** **Med.-Rath** **Dr. Müller** **über** **das**  
**gestirnte Nerven- u. Sauer's System**  
sowie **dessen** **radical** **Heilung** **zur** **Beurtheilung** **empfohlen.**  
**Freie** **Zusendung** **unter** **Conwert** **Nr. 1** **Merseburg** **in** **Merseburg.**  
**Eduard Bendt, Krauschweil.**

**Bandwurm** **mittel**, **schnell** und **sicher** **wirksam**, **wird** **gegen** **Einführung** **von** **2,25 Mt.** **abwärts** **im** **franco** **versandt.** **Kein** **Gehemmittel**, **absolut** **unschädlich.** **Zahlr.** **Anerkennungs-schreiben.** **Maerke.**  
**Sander'sche. Apothekenf.**

**Strümpfe**  
aller **Art** **werden** **angewebt** u. **angefertigt**, **baumwoll.** **Strümpfe**  
auch **verwaschen** — **werden** **diamant-schwab** **gefärbt** — **3 Paar** f. **1 Mt.** — **garantirt** **echt** **beim** **Tragen** u. **Waschen** **durch**  
**Georg Reinhardt, Rumburg Saale. Specialfabrik u. Versandgeschäft (1738)** für **Garn, Strümpf, u. Fantasiewaaren** (Porto nur 25 Pf.)

**Mundharmonika**  
(Anfänger Concert-), **Praktikinstrument**, **36 Töne**, **Pr. 2,80 Mt.**, **Mundharmonika** in **Ziniferon**, **20 Töne**, **1,50 Mt.** **Nur** **gegen** **Einfr.** d. **Betr.** u. **20 Pf.** für **Porto**, **Dreher**, **Verfasser-Paus**, **Pannover**, **Wahrstraße.**

**Echten Nordhäuser Kornbranntwein.**  
**A. Selmar Schulze**  
**Kornbrennerei, Nordhausen**  
**5 Kilo Postfäß 4/4, Mt. incl. fr.** [1498]

**1000**  
Biermarken, **circa** **170** **Sorten**, **60 Pf.** **100** **verschiedene** **überseefische** **2,50 Mt.**, **120** **bessere** **europäische** **2,50 Mt.** **bei** **G. Beckmeyer, Nürnberg, Ant. Tausch.**

**20.000 Flaschen**  
**feinster reiner Südwine** (Porto **Madira, Malaga, Sherry** etc.) **Beste** **Frühstück- u. Krankenweine**, **welche** **mir** **von** **ersten** **Spanischen** u. **Portug. Firmen** **zum** **Verkauf** **überwiegen** **sind**, **versende** **zu** **nur** **M. 1,30** **die** **Flasche** (à **1/2** Liter) **incl. Glas** u. **Stift** **ab** **hier**, **12 Pf.** **so** **M. 17.**, **24 Pf.** **so** **M. 32.** — **Predestinat** **2 Pf.** **M. 37,5** **à** **1/2** **M. 6,50** **frco.**, **alles** **gegen** **Nachn.** **Neuer** **Werth** **der** **Weine** **3—4** **M.** **p. Pf.** **Richard Kox, Duisburg a/Rd.**

Ein **paar** **kinderr. Obelente** **suchen** **zum** **1. October** **Wohnung** **im** **Preis** **von** **40—50** **Zhlr.**, **auch** **sind** **selbige** **gern** **bereit**, eine **Saumannstelle** zu **übernehmen**. **Offert** u. **T. F. 2746** an **die** **Kreisblatt-Exped.** **erbeten.** [2746]

**Eine Parterre-Wohnung**  
ganz **für** **sich** **abgeschlossen**, **2 St., 2 R., Küche** u. **sonst.** **Zubehör** **(Wasserleitung)** **ist** **an** **ruhige** **Leute** **zu** **vermieten** **und** **am** **1. October** **beliebbar.** **Preis** **60** **Thaler.** [2768] **Heinrich Schultze.**

**Eine herrschaftl. Wohnung**  
enthaltend **5** **Stuben**, **1** **Küche**, **3** **Kammern** und **Zubehör**, **ist** **zu** **vermieten** **und** **sofort** **zu** **bezahlen**  
[1410] **Falck'sche Str. 10/11.**

**Eine gut möblierte Wohnung**  
zu **verm.** **Unteraltendurg 5.** [2748]

**Eine fein möblierte Wohnung**  
an **einzel** **Herrn** **zu** **vermieten**  
[2734] **H. Ritterstraße 6 a.**

**Für die Abgebrannten in Brotterode** **sind** **jetzt** **eingegangen:**  
**Fr. v. Noth 10 M., W. B. Nieberlein 1 M., Rataffer-Sekretär Schramm 3 M., G. 3 M., in Summa 17 Mt.**  
**Um weitere gütige Spenden** **bittet** **dringend** **die**  
**Merseburger Kreisblatt-Expedition.**